

Spazier-turn-hüten fürs Wahlprofil

Wie Städtzürcher Politiker vor den Wahlen 2010 mit ihren Wählern auf Du und Du gehen

Die einen zeigen es mit Aerobic, die andern mit Märlistunden, Spaziergängen oder Bierseligkeiten – Politiker mit Regierungsambitionen geben sich gerne bürgernah. Wenn es sein muss, auch im schrillen Turndress.

MARTIN REICHLIN

Am buntesten – wortwörtlich – treibt Susi Gut. Gekleidet in einen schockfarbenen 80er-Jahre-Aerobic-Dress und positioniert auf einer blauen Gummimatte, zeigt die Fitnesstrainerin und Gemeinderätin der Partei für Zürich (PFZ) auf ihrer Homepage animierte wie animierende Turnübungen für zu Hause. Oberschenkel, Waden, Bauch, Po – jeder Körperteil wird gestreckt und gestärkt, um, so die einstige SVP-Frau, «für sich und unsere Stadt (zwäger) zu werden.»

Allerdings dient die Fitnessanleitung kaum der körperlichen Ertüchtigung allein. Sie schafft darüber hinaus eine apolitische Verbindung zwischen der Kandidatin fürs Stadtpräsidium bei den kommenden Gesamterneuerungswahlen und ihren potenziellen Wählern. Beim Stretchen und Schwitzen, so die Botschaft, ist auch die Politikerin ganz Mensch. Wie sagt die Jane Fonda von Zürich? «Starke straffe Beine und einen guten (Stand) kann man heute im Beruf und in der Politik gut gebrauchen.»

Kinderhort und Bierausschank

Mit ähnlichen Motiven, wenn auch anderen Mitteln, suchen derzeit weitere Stadtratswahlkämpfer die Nähe zum Elektorat. Urs Egger beispielsweise, FC-Seefeld-Veteran, passionierter Bierbrauer und Präsi-

dent der städtischen FDP, lockt Herrn und Frau Wähler gerne mit einem Glas Gerstensaft. Zu regelmässig unter dem Titel «Es Bier mit miir» stattfindenden Diskussionen mit Persönlichkeiten der Stadt einerseits, direkt zur eigenen Brauerei ennet des Bahnhofs Tiefenbrunnen andererseits. «Jeden Samstag bin ich

in der Brauerei anwesend und biete Ihnen gerne (ab Rampe) eine Kostprobe unserer Braukunst an», schreibt Egger ins Internet und rechnet damit, dass ein Braumeister auch noch jene erreichen kann, die der liberale Aufstand wegen fehlender Parkplätze gänzlich unberührt lässt.

Nicht über die Leber, sondern über die Herzen versuchen die Sozialdemokraten, die Menschen für die Stadt- und Gemeinderatswahl am 7. März 2010 zu gewinnen. Ganz familien- und kinderfreundliche Partei, schickt sie ihre Bisherigen und Kandidierenden zum Kinderhüten in die Quartiere. Den Auftakt zur Charmeoffensive machte vergangenen Samstag Stadtpräsidentin Corine Mauch persönlich bei einer Spiel- und Geschichten-Stunde im GZ Wipkingen. Merke: Leuchten erst die Augen der Kleinen, läuft auch mit den Stimmen der Grossen.

Spaziergänger Türler

Für heute lädt die Stadtpräsidentin übrigens zum abendlichen Spaziergang mit anschließendem Glühwein trinken. Eine Idee, die sich die Sozialdemokratin Mauch wohl von ihrem Liberalen Stadtratskollegen Andres Türler abgesehen hat. Der Vorsteher der industriellen Betriebe führt das Volk schon lange und gerne persönlich zu den ver-

steckten Geheimnissen der Stadt (seien es Brunnen, Grundwasserwerke oder nächtliche Tramdepots), an denen sich erkennen lässt, dass sein Departement bereits in besten Händen ist.

Nur nicht anbiedern

Stellt sich die Frage, ob die «Ich bin auch ein Mensch»-Strategie der Politiker bei den Wählern verfangt. «Ich halte diesen (Trick) für nicht so schlecht», sagt dazu der Zürcher Politanalyst Michael Hermann. «Für klassische Politianlässe wie eine Podiumsdiskussion lassen sich die Leute ja kaum mehr motivieren. Deshalb ist es geschickt, sich ins Alltagsleben der Wähler zu mischen.» Auf diese Weise könnten die Politiker beweisen, dass sie nicht zu einer abgehobenen Kaste gehören. Und solange sie sich nicht «anbiedern und bei jeder (Hundsverlochete) auftauchen, wirken solche Aktionen sympathisch», so Hermann.



MENSCHLICH Ob Urs «Fussball-Bierbrauer» Egger, Corine «Märli-Tante» Mauch, Andres «Stadtspaziergänger» Türler oder Susi «Jane Fonda» Gut (im Uhrzeigersinn von oben links) – Kandidatinnen und Kandidaten für einen Sitz im Zürcher Stadtrat geben sich gerne légér. fotos.aaazvz